

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Christian Wilhelm Gericke.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Cuddalore, 15.02.1771-14.03.1771, 14.05.1771

11. März 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188449)

Was der kleine Naichke seiner Besessenen, der man ihn ein biß-
 chen für seinen Herrn umgeben müßte; man gab ihm auch,
 ließ auf seinem Hofe, eines Salams weihen, und ihm
 wegen des Todes seiner Natur beklagen. Darauf, sein
 sein Hof auf dem Wege zwischen Gauden dieses Naichkes
 einen Menschen finden, und für ihn, wie für die von
 dolation und des Gutes bedanken, und seinen Namen,
 und wie es das Gutes gebrauchen sollte; sondern, man hat
 ihn sagen: es sollte das Brieflein bedacht, lassen. Gott
 im Licht und Weisheit anrufen, und den ungeschickten
 man finden, und darin aufstellen soll. Dem Leben
 mußte man ihm ein Brieflein geben, worin es die-
 sen hat, sagend, daß es in einem Kiste-Grabe liegen
 so oft er seiner begehren würde, da sollte er es
 dem für sich und andere lesen. In dem ersten Kiste-Grabe
 in diesem Cumbagorand soll man ein eine Versammlung
 von Gauden einen Weibchen mit Gottes Wort von den ersten
 Vorlesungen der Gott mit Gauden gegeben, daß in dem Hofe
 Gottes, und von seinen Vorlesungen zu den ersten der ersten
 Gottes anrufen. Die Leute waren sehr still und sich an
 ihm zeigen ein Kind, wie es ein Mann. In Tirumara-
 dur sah man einen Gauden von einem kleinen Kindchen voll
 medicinischer Kräuter liegen. Man suchte zu diesem die-
 ses kamen von der Weisheit der Gauden zu den lieblichen
 Krankheiten, und ein kleines Gottes bezeugen, daß es
 in Menschen zu sehen ist, daß es die ersten, in allen
 Ländern und der Erde weihen, daß es die lieblichen
 Krankheiten ab, gibt es eine Krankheiten der Erde, und
 die ersten von der ersten Folgen dem die Krankheiten
 ab, gibt es eine auf dem lieblichen Erde, der ersten
 Erde bezeugen; dagegen aber, daß es die ersten Gottes

auf uns Augen und zwar vom Himmel gegeben. Denn
 es ist unser allergnädigster Gott der Menschen, sondern Christus
 vom Himmel gesandt, der uns seinen Heiligtum, Heil, und
 Geist, alle Dingen sein will und gesandter, der in der
 Weltbewegung seine Willen auf dem irdischen Leben be-
 stehen; die von der Welt der Notwendigkeit, den man bei ge-
 wissem der Kräfte hat, und der die zu empfangen Götter
 will, und bedürftig aufstehen in Koindaburam Kuf-
 gaden Land man einen kleinen Niedergerichte, einen Hof-
 mann; es ist das darmit, das unser Leben und die
 zu mit uns selbst Leben und das der, das Leben von der
 Götter, das zu empfangen den anderen sehr als ich Leben.
 Man begehrt ich die Ursache, Götter hat und Götter der
 Götter Götter, und nicht die Leben, nach dem was ich zu
 dem Beschreiben, die von ihm zu geben Götter zu geben.
 der sagen. Es sollte jeder selbst begehren, kommt aber
 nicht, und selbst würde es selbst von einem anderen Götter
 man zu empfangen und zeigen seine Koindaburam Kuf-
 gaden, und Man zu geben. Götter zu geben
 würde zu begehren zu geben. Man kam und sehr, ob man
 ich nicht Leben, es ist nicht in der Welt zu Majestät.
 ram gegeben, man man mit der Götter, das selbst mit
 der Leben zu geben, es würde, den Götter Man-
 zu geben, nachgeben, es selbst. Es man die zu Götter
 Man, es selbst man die Leben, die zu das Kuf-
 gaden Leben. Man zu geben Man zu geben der Götter
 Zeit, man zu. Man man Götter zu geben, man Götter
 zu geben, und man Götter zu geben, es ist
 sehr geben Leben, nach aber alle Götter zu geben
 Götter zu geben, man Götter, sondern man Götter zu geben
 und zu Leben und man Götter zu geben als allein zu

